

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohdorf, Ködlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Agidien, Sebnitzdorf, Marienan, Reudorfel, Ortmannsdorf, Rüssen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Tharm, Niederwitten, Rühlschnappel und Zirkheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

57. Jahrgang

Nr. 19.

Besteuerfreie Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Mittwoch, den 23. Januar

Haupt-Infektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1907.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 867, alle kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. Inserate werden die Hauptspalten Grundzelle mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 80 Pfennige. — Inseraten Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegrammadresse: **Tageblatt**.

Dr. Clauss

tritt als Kandidat der Vereinigten bürgerlichen Parteien

energisch ein für Hebung der materiell schlechter gestellten Klassen — insbesondere der Arbeiter. Er erachtet als bestes Mittel hierzu Stärkung der Gewerkschaftsbewegung, die losgelöst von sozialdemokratischer Bevormundung, die Vertreterin der Arbeiter-Interessen ist.

Nun zeigt Ihr Arbeiter, daß auch Ihr die moderne Zeit versteht, daß Ihr erkennt, daß ein bürgerlicher Sozialpolitiker jetzt mehr für Euch schaffen kann als ein Sozialdemokrat.

Wählt alle Dr. Clauss!

und zeigt dadurch, daß das deutsche Volk in seinem inneren Kern durchaus national und nicht international fühlt!

Bekanntmachung

die Schlachtviehverversicherung betr.

Das von dem Verwaltungsausschuß der Provinz für staatliche Schlachtviehverversicherung neu aufgestellte Regulativ vom 17. Dezember 1906 liegt hier vom 23. dieses Monats ab auf die Dauer von 2 Wochen zu jedermanns Einsicht aus.

Lichtenstein, am 21. Januar 1907.

Der Stadtrat.

Stedner, Bürgermeister.

Schm.

Stadtparkasse Lichtenstein.

Einlegerguthaben 7400000 Mark, Reservefonds 465000 Mark. Geschäftszeit 8—12 und 2—5 Uhr täglich.

Einlegerzinsfuß **3½ %**

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst. Gewünschte Rückzahlungen erfolgen in der Regel ohne Kündigung und ohne Zinsverlust in beliebiger Höhe.

Von den eingegangenen Entwürfen in dem Wettbewerbe, welchen das königliche Ministerium des Innern durch Vermittelung des sächsischen Ingenieur- und Architektenvereins für Entwürfe zu Kleinwohnungen veranstaltet hat, sind 5 Gesamtleistungen mit Preisen ausgezeichnet worden und sollen weiteren Kreisen durch Ausstellung zugänglich gemacht werden.

Diese Ausstellung findet für den Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau in der Zeit vom 27. Januar bis 3. Februar dieses

Jahres von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags in der Aula der städtischen Realschule zu Glauchau, Lindenstraße Nr. 28, statt.

Montag, den 28. Januar und Donnerstag, den 31. Januar wird um 2 Uhr Nachmittags in der Ausstellung ein Vortrag über den Zweck der Ausstellung abgehalten werden.

Die beteiligten Kreise werden auf die Ausstellung mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß außer den Wettbewerbsplänen noch eine ganze Reihe für die Schönheit, Wahrheit und materielle Schönheit von Kleinwohnungen als lehrreiche Beispiele anzusehende Pläne mit zur Ausstellung kommen und daß in der Ausstellung Vorausbestellungen auf die in Aussicht genommene, zusammensetzende Publikation der durch eine Anzahl anderer lehrreicher Entwürfe ergänzten Wettbewerbspläne entgegengenommen werden. Der Preis würde sich für 60 Tafeln im Formate von 34 mal 48 bei einer genügenden Anzahl fester Vorausbestellungen auf 15 Mark stellen.

Glauchau, den 19. Januar 1907.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Die für die bevorstehenden Reichstagswahlen ernannten Wahlkommissare sind vom Ministerium angewiesen worden, auch schon das vorläufige Wahlergebnis unverzüglich telegraphisch zu melden.

Um hierzu in der Lage zu sein, muß ihnen aus allen Wahlbezirken ihres Wahlkreises — nicht etwa bloß aus denjenigen Wahlbezirken, die zu ihrem politischen Verwaltungsbezirk gehören, — das vorläufig ermittelte Wahlergebnis mitgeteilt werden.

Zu diesem Zwecke ist den amtlichen Gesuchen der Wahlkommissare nicht bloß seitens der Wahlvorsteher, sondern seitens aller zum Wahlkreise gehörenden Verwaltungsbehörden zu entsprechen.

Dresden, am 19. Januar 1907.

Ministerium des Innern.

Das Wichtigste.

* Der russische Staatsrat Professor von Martens hat im Auftrage des Zaren eine Reise nach Berlin, Wien, London und Paris angetreten, um Vorverhandlungen über die Friedenskonferenz zu führen.

* Der frühere Polizeikommissar von Tobj, Marian Paschowski, wurde bei Opatowitz von mehreren Revolutionären erschossen.

* Aus Kingston wird von einem scharfen Konflikt zwischen dem Gouverneur von Jamaika und dem amerikanischen Admiral Davis berichtet; die Regierung in Washington demontiert diese Meldungen.

* Auf der Bigford-Eisenbahn (Indiana) wurden durch die Explosion einer Ladung Pulver in einem Güterwagen 19 Personen getötet und 30 verwundet, darunter einige schwer.

Ein katholischer Missionar und die Verleumdungen Roerens.

Herr Roeren sprach kürzlich vor seinen Wählern in Saarlouis — kein Wort über seine „kolonial“-Entscheidungen, sondern nur vom Kulturkampf und den angeblich von den Nationalliberalen und anderen Parteien bedrohten Volkrechten. Herr Roeren und Erzberger, beide werden sich auch weislich hüten, irgend eine Darstellung zu bringen, welche ihren im Reichstage erhobenen Anschuldigungen gegen Kolonialbeamte entgegneten und gerade das Gegenteil der Bezeichnungen Roerens und Erzbergers beweisen. Ein katholischer Geistlicher (!) hat die Ehrenpflicht übernommen, die deutschen Kolonialbeamten gegen die schmähsüchtigen Anwürfe des Herrn Roeren zu verteidigen. Der Name des unergründlichen katholischen Paters ist Paul Paul in Lorenzfeld, der voraussichtlich aber von der gesamten Zentrumspresse entweder totgeschwiegen oder vielleicht als Werkzeug der Regierung gebrandmarkt wird. Pater Paul schreibt unter anderem:

„Man hat in letzter Zeit Vorwürfe gegen unsere Beamten in Togo erhoben. Ob einige von ihnen sich wirklich vergangen haben, wird ja bald allgemein festgestellt sein. Aber auch an dieser Stelle soll man nicht nur das Tadelswerte hervorziehen. Wie ganz anders als in den Reichstagsdebatten nimmt sich die Tätigkeit der Regierungsgorgane in Togo aus, wenn man den soeben im „Evangelischen Heidenboten“ veröffentlichten Bericht der Baseler Missionare Mohr und Martin liest, die im vergangenen Jahre bis in die nördlichsten Teile der Kolonie vorgezogen sind. Sie rühmen den Beamten, deren Tätigkeit sie als unparteiische Zuschauer beobachteten, eine opferfreudige Eingabe an die kulturelle Förderung der Kolonie nach und schließen: Man kann geradezu sagen, es herrscht ein patriarchalisches Verhältnis zwischen den Beamten und den Eingeborenen. (!) Es ist wahrlich an der Zeit, so schließt Pater Paul, daß unser Volk zu einem verständigeren und gerechteren Urteil über die Kolonien und ihre Verwaltung kommt. In weiten Kreisen beschäftigte man sich bisher nur dann mit ihnen, wenn es

Argerliche Gesichten in der Kolonialpolitik gab. Das uns dort große und ernste Aufgaben erwachsen, und daß deutsche christliche Männer und Frauen zur Erwerbung und Entwicklung dieser Tochterländer ihre ganze Kraft einsetzen, überlass man. Hinweg mit denen, die uns diesen überseeischen Besitz zu veredeln suchen! Die Mutter Germania braucht sich ihrer Tochter in Afrika und dem Stillen Ozean nicht zu schämen!

Es ist ein katholischer Geistlicher, der sein „Hinweg mit den Roeren, Ergberger und Genossen“ ruft! — Wir sind begierig, was das Zentrum mit Vater Paul anzufangen gedenkt.

Deutsches Reich.

Dresden. (König Friedrich August) schenkt, wie man vernimmt, dem Reichstagswahlkampf außerordentlich großes Interesse, was angesichts der bisherigen Vertretung Sachsens im Reichstage leicht verständlich ist. Der Monarch liest täglich und eingehend verschiedene Zeitungen und ist über die mehr oder minder günstigen Ausichten der einzelnen Kandidaten sehr genau unterrichtet. Im Gespräch mit seiner Umgebung und gelegentlich auch bei Audienzen einflussreicher Persönlichkeiten aus dem Lande kommt König Friedrich August auf die künftigen und auf die bevorstehenden Reichstagswahlen zu sprechen, und mehr als einmal ging von ihm die Ermahnung aus, tüchtig und unermüdet für die nationale Sache einzutreten und zu arbeiten. Der Monarch ist davon fest überzeugt, daß keineswegs alle Arbeiter der roten Fahne aus Ueberzeugung folgen, und hegt volles Vertrauen zu dem guten Kern seiner Partei.

(Zur Wahlrechtsreform in Sachsen.) Die demokratische Presse bemüht sich andauernd, Zweifel gegen die von der sächsischen Regierung im Dresdner Journal abgegebene Erklärung betreffend die Reform des Wahlrechtes zu erregen. Dem Berliner Tageblatt ist für diese Bemühungen ein erwünschter Sukkurs in einer Zeitung erwachsen, die Herr Geheimrat Opitz am Freitag voriger Woche in Treuen in einer national-liberalen Wählerversammlung getan haben soll. Geheimrat Opitz soll demnach erklärt haben, die sächsische Regierung beabsichtige die Wahlreform nur dann durchzuführen, wenn die Reichstagswahlen in Sachsen ein befriedigendes Resultat bringen würden. Das Berliner Tageblatt knüpft an diese angebliche Aeußerung des bekannten konservativen Parteiführers folgende Bemerkung: „Die gewichtige Stellung, die Herr Hofrat Opitz in Sachsen einnimmt, läßt keinen Zweifel darüber zu, daß er die Absichten der Regierung genau kennt und richtig interpretiert, andererseits aber ebensovienig ein Mißverständnis darüber, was Herr Opitz und die sächsische Regierung unter „befriedigend“ verstehen. — Es ist also tatsächlich nur eine Lockspise gewesen, das famose Reformversprechen des Grafen Hohenthal! Ob der Herr Graf Glück damit haben wird? — Wir bezweifeln zunächst, ob Herr Geheimrat Opitz tatsächlich die ihm durch den Bericht des Berliner Tageblattes zugeschobene Aeußerung tatsächlich getan hat. Sollte es der Fall sein, so hätte sich Herr Geheimrat Opitz mit dem ihm sicher wohlbekannten Wortlaut der Regierungs-erklärung im Dresdner Journal in unbilligen Widerspruch gesetzt. In ihr ist ausdrücklich gesagt: „Der Minister des Innern Dr. Graf von Hohenthal und Bergen hält an der von ihm wieder-

holt ausgesprochenen Absicht unbedingte fest, den Entwurf des neuen Wahlgesetzes dem Landtag sobald als möglich, das heißt möglichst bei dessen im Herbst zu erwartenden Zusammentritt zur Beschlußfassung vorzulegen.“ In dieser Erklärung läßt sich nichts drehen und deuteln. Und die Angabe, daß die Einbringung des neuen sächsischen Wahlgesetzes von dem Ausfall der bevorstehenden Reichstagswahl abhängen werde, wird übrigens auch durch das offiziöse Telegraphenbureau ausdrücklich für falsch erklärt.

Berlin. (Unter der Ueberschrift „Neue Steuern“) schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Von Blättern verschiedener Parteirichtung ist zu Wohlweden die Behauptung aufgestellt worden, die Verbündeten Regierungen würden alsbald mit neuen umfangreichen Steuerplänen an den Reichstag herantreten. Zum Beweise beruft man sich auf die dem Hauptetat für 1907 beigefügte Devisenliste. Die Verulung ist jedoch ungerichtet, und die Behauptung, baldige neue umfangreiche Steuern seien von den Verbündeten Regierungen in Aussicht genommen, entbehrt daher jeder tatsächlichen Unterlage.

(Schmidt gegen Roeren) In einem offenen Brief an den Justizminister Weseler erhebt der frühere Bezirksamtmann von Togo, Schmidt, abermals Klage und Beschwerde gegen den Oberlandesgerichtsrat Roeren, um zu erreichen, daß dieser von der Justizverwaltung wegen seiner Haltung in der öffentlichen Fehde mit Herrn Schmidt zur Rechenschaft gezogen wird. Herr Schmidt erklärt: „Mein Leben habe ich für den Staat oft genug aufs Spiel gesetzt, aber meine Ehre soll auch kein Oberlandesgerichtsrat unbestraft antasteten wagen.“ Er richtet schließlich an den Justizminister die Frage, ob die von ihm gekennzeichneten Handlungen eines höheren Gerichtsbeamten ungeahndet bleiben sollen. — In der Germania veröffentlicht Roeren eine Zuschrift, in der er erklärt, daß er die Beleidigungsklage gegen den früheren Bezirksleiter von Togo Schmidt am 28. Dezember durch seinen Anwalt beim Gericht habe einreichen lassen.

Ausland.

Paris. (Bilows Rede.) Mehrere Blätter, wie Figaro, Aurore und Humanité, beschäftigen sich mit Fürst Bilows Rede und weisen Bilows Behauptung zurück, daß das Ausland sich über unsere Werten Deutschlands freuen würde. Figaro schreibt: „Es ist sicher, daß das Ausland dem deutschen Volke keinen Rat zu erteilen hat, doch ob man will oder nicht, zwischen den Völkern gibt es eine Gemeinschaft und die Geschicke oder Zerwürfungen des einen Völkern die anderen nicht unabhängig lassen. Man hegeht kein Unrecht, wenn man sich darauf beschränkt, Deutschland zu wünschen, was ihm einige seiner besten Bürger und vielleicht ihre größte Zahl wünscht. Da gibt es keinen selbstfälligen vaterländischen Hintergedanken. Freie Einrichtungen vermindern nicht notwendig die Macht eines Volkes oder das Ansehen seines Herrschers.“

Sofia. (Die Schließung der Universität) führte am Sonntag zu ersten Unruhen. Die Menge wurde erst nach längerem Widerstande von den Truppen auseinandergetrieben.

Das Erdbeben in Kingston.

Ueber die Erdbeben-Katastrophe in Kingston liegt jetzt ein weiterer Spezialbericht des Reuterschen Bureau vor, dem wir folgendes entnehmen: Der Unglücksfall läßt sich nur mit denen von San Francisco und Valparaiso vergleichen. Man findet in den Trümmern Hunderte von Brichen und

die Zahl der Toten läßt sich unendlich genau feststellen.

Die ganze Stadt ist ein Trümmerhaufen und ein Geruch von verbranntem Fleisch verpestet die ganze Luft. Man kann nicht sagen, daß das Erdbeben eine gewisse Richtung gehabt habe. Es war lediglich ein plötzliches Heben und Senken zu verzeichnen. Tausende von Menschen befanden sich auf der Straße und viele von ihnen wurden durch die einfallenden Häuser erschlagen. Das Volk erkannte sofort die Gefahr einer Hungersnot und versuchte, sich Lebensmittel zu rauben, aber das Militär ließ sämtliche Nahrungsmittel auf einen Platz zusammenbringen und umstellte diesen Platz mit aufgepostetem Seitengewehr. Kein Mensch durfte den zerstörten Stadtteil betreten. Ein Teil von Port Royal sank unter den Wasserpiegel. Port Antonio litt am wenigsten. Anotta-Bucht wurde von einer Springflut heimgesucht, die die Häuser einfach wegspülte. In Richmond, das durch Feuer zerstört wurde, verspürte man den Stoß sehr scharf, dagegen war der in Spanish Town angerichtete Schaden nicht bedeutend. Ein Mann kam ums Leben und zehn Personen wurden verletzt. Bei Anotta stieß ein erloschener Vulkan Flammen aus. Man glaubt, daß dieser Vulkan das Erdbeben veranlaßte. — Der Dampfer Prinzessin Viktoria Luise der Hamburg-Amerika-Linie, der am 16. Dezember abließ, ist jetzt total wad. Die Topographie des Landes hat sich geändert. Die nach Amerika abgehenden Schiffe sind bis auf den letzten Platz mit Frachtlasten gefüllt. Die Eisenbahnwerkstätten wurden zerstört, aber es gelang trotzdem, den Eisenbahndienst teilweise durchzuführen. — Admiral Evans teilte durch drahtlose Telegraphie nach Havanna mit, daß eine Springflut die ganze Küstenlinie Jamaicas änderte und daß der südliche Teil von Kingston unter Wasser liege. Alle kleinen Buchten seien verschwunden und die ganze Küste senke sich. Die Landung amerikanischer Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung hat offenbar einen

Konflikt zwischen dem englischen Gouverneur und Admiral Davis

zur Folge, der für die Kolonisten auf Jamaica vielleicht verhängnisvoll werden kann, denn es wird aus New York gemeldet, daß die Sammlung zur Unterstützung der Kolonisten infolge des Sturtes am 2. März plötzlich abgebrochen wurden. Auch hat Konteradmiral Davis mit seinen Schiffen Kingston verlassen.

Aus Nah und Fern.

Siegenstein, den 22. Jan. — **Strenge Kälte** Der Winter hat sich nochmals auf sein Amt besessen und sich abermals mit Schnee und Kälte aufgesetzt. Von erstem hätte er etwas mehr bringen können, von letzterem aber weniger. Denn wenn das Thermometer, wie vorige Nacht, unter 15 Grad sinkt und dazu noch ein schneidender Wind weht, so ist das nicht besonders ungesund. Aber mit dem „harten Mann“ ist eben nichts anzufangen, er tut, was ihm beliebt und beruft sich dabei noch auf die alte Wetterregel: „Wenn die Tage langem, kommt die Kälte gegangen.“ Da müssen wir eben sehen, wie wir mit der neuen Kraftprobe des Winters fertig werden, hoffentlich hält sie in dieser Strenge nicht lange an. — **Die amtliche Ermittlung des Wahlergebnisses** in unserem 17. Reichstags-Wahlkreis findet Donnerstag, den 29. Januar, Vormittags 11 Uhr im

Martinas Hochzeit.

Roman von Konstantin Garro. Nachdruck verboten.

Sie waren sich geflüstert ausgesprochen. Warum nur? Martinas ohne ein wundes Gemüt scheute davor zurück, nach einem Lebens- oder Krankheitszug in dem Antlitz Julies forschen zu müssen, und das erschien natürlich. Was aber hielt Julie fern? Hätte Julie, weil die Schwester sich vor Trost aufblühte gegen der Eltern Wünsche? Ach, Julie, die Wesire, Julie, von ihr scherzhaft so oft die „Himmelsbraut“ genannt, sie konnte gut von Gehorsam reden. Wunschlos, in beglückender Tätigkeit floßen ihre Tage dahin, und kamen Zweifel oder Bekümmernisse: für alle hatte das Buch der Bücher bisher den kräftigsten Trost abgegeben. — Setzte Julie also Groll, so war es ein ungerechter. Martina war auch jetzt, als sie ihr Zimmer endlich verließ, um im Hofaal das Frühstück einzunehmen, fest gewillt, der Schwester ein kaltes Gesicht zu zeigen. Sie, die Rittersin der Familie, konnte es sich in Zukunft schon erlauben, stumm und steif in einem Hause umherzuwandeln, dem sie auf Kosten ihres Herzens wieder Glanz und Farben verleihen sollte. Ein lauter, kreischender Schrei — die Stimme der Mutter — ließ Martinas Fuß auf der Treppe stocken. Dann aber eilte sie bedingstigt vorwärts, bis sie atemlos in dem Schlafgemache der Baronin stand.

Frau von Pfung lag ohnmächtig auf dem Ruhebett; Julie und die Jungfer bemühten sich um sie.

„Was ist mit Mama geschehen?“ rief Martina händeringend.

„Gnädiges Fräulein, ach, gnädiges Fräulein, wie konnte ich das denken?“ lamentierte die Jungfer,

während Julie mit zitternden Fingern die Schläfen der Kranken besuchte.

„So rede doch, Julie!“ bat Martina aufgeregt. „Es kam so plötzlich.“ murmelte diese. „Ich sah noch am Frühstückstisch, Mama war bei der Toilette —“

Sie sah mit klaglichem Gesichtsausdruck an Martina vorbei.

„Ich befehle, daß Sie mir Auskunft geben,“ herrschte Martina die Jungfer an.

„Himmel, gnädige Baroness, ich erzähle ihr die schreckliche Neuigkeit. Ich wußte ja nicht, daß es so ergreifen würde, da doch Herr von Stergenthal —“

„Was ist's mit Herrn von Stergenthal?“ Martina, bleich wie der Tod, zitternd am ganzen Körper, brachte die Frage mühsam über die bedenden Lippen.

„Sie haben den Majoratsherrn heute früh aus dem See gezogen — tot —“ flüsterte die Jungfer.

„Den Majoratsherrn! Nicht Hans Eugen? Qualvoll hob sich Martinas Brust. Der gewaltsame Tod eines Mannes, dem sie hatte Gattin werden sollen, der Schmerz der Mutter, um eine Hoffnung, die sich erblichen: beides kam Martina augenblicklich nicht zum Bewußtsein. Nur die bange Pein, die sie bei Nennung des Namens Stergenthal empfunden, hastete noch in ihrer Erinnerung und ließ ihre Seele aufhellen: Nicht „er“, nicht „er“.

So stand sie in halber Betäubung, bis die Mutter sich auf ihrem Lager regte.

Julie, unschlüssig wie Fels, schickte die Jungfer mit einem Befehl hinaus, gerade als die Baronin die Augen aufschlug.

„Auch Du weißt das Schreckliche schon, meine arme Martina?“

Schluchzend breitete sie ihre Arme nach der Tochter aus.

Martina flog ihr um den Hals.

„Beruhige Dich, Mama,“ bat sie weich. „Sieh, es sollte nicht sein! Alles wird noch gut, auch ohne das Opfer. — Verlasse Dich darauf.“

„Aber, bist Du herzlos oder nur verwirrt?“ fragte die Baronin, die sich noch matt fühlte, aber sofort wieder klar dachte. „Alles wird noch gut! Und „er“ verunglückt, „er“, der Dir Namen und Reichtum zu Füßen legen wollte! O, es ist furchtbar, entsetzlich — ich kann's nicht ausdenken, das Schreckliche!“

Aufföhnend barg die Baronin den Kopf in den Armen des Dtoans.

Martina lag vor dem Ruhebett auf den Armen. Ein graufiges Wort der Mutter war vorerst in ihrer Seele haften geblieben: von Miederhand gefallen! Konnte das möglich sein? Hatte Baron von Stergenthal Feinde?

„Warum sagst Du so Schreckliches, Mutter?“ fragte Julies sanfte Stimme beruhigend. „Der Baron ist in das nächste Unwetter geraten. Du weißt, er liebte es, lange Nachtstunden im Freien zu verbringen.“

„Auch andere wußten es,“ rief Frau von Pfung in maßloser Erregung. „Gold freilich kann man brauchen, wenn man Unsummen am gelinen Tisch verschleudert.“

Sie kam nicht weiter in ihren Anklagen. Dem Munde beider Töchter entquoll der heisse Schrei: „Mutter!“ Beschwörend von Julies Lippen, jorsch und schmerzhaft aus Martinas qualgequältem Mund.

(Fortsetzung folgt.)

Sitzungsjahr
Glaube
Orten
Privatbau
schaften
Rostumbau
12. Februar
stellungen
Mittwoch
abend
dem sie im
nach dem
hatten sich
Musik, die
Bug unter
Versammlung
eine Begrüßung
direktor
Begrüßung
Freude über
der Wehr,
gab. Da
schien in der
florante
dann, nach
Weichen im
mittels
glückliches
doch auch
der Feuerw
zum Nutzen
Nach Eintr
das Protokoll
Die Besam
einem Kom
strukturen
Protokoll
besonders
anständig
60 Mil. ge
wurden der
Verwendung
Ein Kamer
zeichnung
anderer Kam
v. J. verum
auf zwei
In üblicher
Kameraden
Die Besam
besonderen
aber eine
Licht der
erstattete
Bericht über
zur Sinfonie
Ferner wurde
wache im R
erwähnen, d
Lokal der W
des Schlauch
die Hauptre
die Fiedler
Darbietungen
echt Kamerad
gleich wurde
them „flücht
— Po
schreibt offi
Mittteilung,
feilung
Sonntage
gegenüber
eine derartige
in Aussicht
niemals auch
gebildet hat.
o. R
Iung) In
Dr. Cla
Ergebnisse
wurden die
An der D
die Herren
eine volle St
Micheln und
Parteien
Bühne
Micheln. Im
noch einmal
Baterland
12 Uhr er
sammlung
g. W
direktor
abend, den
Schaf's
Schulaktus,
länge, bek
gedoten we
rede über
Deutschland
Banker
einer Sau
Knoten, den
und den Sch
erster hatte

Schungsjaale der königlichen Amtshauptmannschaft zu Glauchau.

Tanzveranstaltungen am öffentlichen Orten und Privatbällen, auch wenn dieselben in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, während Masken- und Kostümbälle nur bis zur Fastnacht, Dienstag, den 12. Februar, stattfinden dürfen.

Die Freiwillige Feuerwehr hielt gestern abend ihre diesjährig Hauptversammlung ab, nachdem sie im geschlossenen Zuge vom Vereinslokal nach dem „Goldnen Helm“ marschirt war.

Die Besammlung war damit einverstanden, daß einem Kameraden 10 Mk. zur Reparatur des Instrumentes überlassen werden. Bei Bekanntgabe des Protokolls der November-Ausführung wurde besonders betont, daß Frau Statrat Rauch anlässlich des Todes ihres Mannes der Wehr 60 Mk. geschenkt habe, 50 Mk. dieser Summe wurden der Wackelasse übermitten, 10 Mk. fanden Verwendung zu dem bereits mitgetheilten Zweck.

Die Besammlung war damit einverstanden, daß ein Kamerad sich für 25jährige Dienstzeit erkaufen, ein anderer Kamerad, der bei dem Brande am 20. Mai v. J. verunglückt ist, erhält erscheinungslos zunächst auf zwei Jahre eine monatliche Rente von 20 Mk.

Die Besammlung war damit einverstanden, daß ein Kamerad sich für 25jährige Dienstzeit erkaufen, ein anderer Kamerad, der bei dem Brande am 20. Mai v. J. verunglückt ist, erhält erscheinungslos zunächst auf zwei Jahre eine monatliche Rente von 20 Mk.

Die Besammlung war damit einverstanden, daß ein Kamerad sich für 25jährige Dienstzeit erkaufen, ein anderer Kamerad, der bei dem Brande am 20. Mai v. J. verunglückt ist, erhält erscheinungslos zunächst auf zwei Jahre eine monatliche Rente von 20 Mk.

Die Besammlung war damit einverstanden, daß ein Kamerad sich für 25jährige Dienstzeit erkaufen, ein anderer Kamerad, der bei dem Brande am 20. Mai v. J. verunglückt ist, erhält erscheinungslos zunächst auf zwei Jahre eine monatliche Rente von 20 Mk.

damit allerlei Unfug. Als er am 10. Oktober vorigen Jahres den Zimmermann auf der Sandstraße angetroffen kommen sah, rief er ihm zu, ich schicke nach Dir! Im nächsten Augenblicke erlöste ein Knall und Zimmermann sank vom Knabe. Die Kugel, die dicht an ihm vorbeiging und ihn nur erschrecken sollte, war ihm direkt in den Hinterkopf gedrungen.

Chernitz. (Aus dem Eisen gebrochen.) Gestern vormittag in der 11. Stunde betrat der im 11. Jahre stehende Schulknaube Oskar Walter Drechsel von der Radolfstraße die Gasse des an der Liferstraße befindlichen Zigarreleiteiches, brach ein und verlor unter dem Eise. Nach vieler Bemühung der herbeigekommenen Feuerwehr gelang es, die Leiche des unglücklichen Kindes gegen 1/2 Uhr zu bergen.

Waldenburg. (Schwer verletzt) wurde der Porzellanmaler Holmann in Oberhöndorf; wahrscheinlich infolge einer Berührung übersehen ihn in der Nähe der sogenannten Luttenhölischen Wäde zwei unbekannte Männer, die mit Messern auf ihn loskamen und mit einem sogenannten Sammi-Lochschläger schlugen, daß er blutüberströmt zusammenfiel.

Waldenburg. (Wegen öffentlicher Beleidigung) der Herr Kammerat Erg und Kaufmann Rauch hier hatte sich am Sonnabend vor dem Landgericht in Dresden der 23jährige Schriftsteller Erich Herz aus Raden zu verantworten.

Waldenburg. (Wegen öffentlicher Beleidigung) der Herr Kammerat Erg und Kaufmann Rauch hier hatte sich am Sonnabend vor dem Landgericht in Dresden der 23jährige Schriftsteller Erich Herz aus Raden zu verantworten.

Waldenburg. (Wegen öffentlicher Beleidigung) der Herr Kammerat Erg und Kaufmann Rauch hier hatte sich am Sonnabend vor dem Landgericht in Dresden der 23jährige Schriftsteller Erich Herz aus Raden zu verantworten.

Waldenburg. (Wegen öffentlicher Beleidigung) der Herr Kammerat Erg und Kaufmann Rauch hier hatte sich am Sonnabend vor dem Landgericht in Dresden der 23jährige Schriftsteller Erich Herz aus Raden zu verantworten.

Waldenburg. (Wegen öffentlicher Beleidigung) der Herr Kammerat Erg und Kaufmann Rauch hier hatte sich am Sonnabend vor dem Landgericht in Dresden der 23jährige Schriftsteller Erich Herz aus Raden zu verantworten.

Waldenburg. (Wegen öffentlicher Beleidigung) der Herr Kammerat Erg und Kaufmann Rauch hier hatte sich am Sonnabend vor dem Landgericht in Dresden der 23jährige Schriftsteller Erich Herz aus Raden zu verantworten.

Waldenburg. (Wegen öffentlicher Beleidigung) der Herr Kammerat Erg und Kaufmann Rauch hier hatte sich am Sonnabend vor dem Landgericht in Dresden der 23jährige Schriftsteller Erich Herz aus Raden zu verantworten.

Waldenburg. (Wegen öffentlicher Beleidigung) der Herr Kammerat Erg und Kaufmann Rauch hier hatte sich am Sonnabend vor dem Landgericht in Dresden der 23jährige Schriftsteller Erich Herz aus Raden zu verantworten.

Waldenburg. (Wegen öffentlicher Beleidigung) der Herr Kammerat Erg und Kaufmann Rauch hier hatte sich am Sonnabend vor dem Landgericht in Dresden der 23jährige Schriftsteller Erich Herz aus Raden zu verantworten.

Letzte Telegramme.

Die Privatangelegenheiten und die Reichstagswahl. Chemnitz, 21. Jan. Von den Privatangelegenheiten wurde gestern abend im Handwerkervereins- hause eine außerordentlich stark besuchte Versammlung abgehalten.

Zur Marokkofrage. Tanger, 22. Jan. Der französische und der spanische Gesandte trafen gestern Mohammed el Torres einen Besuch ab und überreichten ihm eine gemeinschaftliche Note, worin mitgeteilt wird, daß die beliverseitigen Schwabener Marokko verlassen werden.

England und Amerika. London, 22. Jan. Die englische Regierung lehnte ein amtliches amerikanisches Anerbieten zur weiteren Hilfeleistung für Jamaica ab.

An alle Deutschen!

Reigt Deutsche, daß ihr Deutsche seid, folgt nicht dem Rufe „Schwarz ist Trumpf“, daß nicht des Reiches Herrlichkeit Versteck in solchem Stump!

Briefkasten.

Anonymus in St. Egidien. Die Aufrufe am Kopfe unserer Blätter sind von den vereinigten Ordnungsparteien beachtet — und wohl amtlicher Teil gemindert — sogar höher bezahlte Inserate.

Zwickauer Börse

Table with columns for various commodities and their prices. Includes items like Steinkohlen-Aktien, Eisenbahn-Aktien, etc.

Viehmarktpreise

Schlachtwagen im Schlachthof zu Chemnitz am 21. Januar 1907. Auktions: 448 Rinder (und zwar 64 Ochsen, 23 Kalber, 185 Kälber, 75 Bullen) 90 Rinder, 821 Schweine, zusammen 3104 Tiere.

Zwickauer Vieh- und Schlachthofbericht vom 21. Januar 1907. Ochsen 72-80 Mk., Bullen 70-75 Mk., Ralben und Kühe 58-60 Mk., Kälber 48-50 Mk., Schafe 78-84 Mk.

Emser Wasser Kränchen. Bekanntes kaltes Wasser aus dem Emser Kurort. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Mineralwasser-Handlung an.

Etablissement

Deutsches Haus, Grosser Elite-Maskenball.

Hohndorf.

Freitag, den 1. Februar

G. Walther's Konditorei
Hohndorf.

Mittwoch, den 23. Januar beabsichtigen wir unseren diesjährigen **Kaffee- und Jahres-Schmaus** abzuhalten und laden hiermit nochmals freundlichst ein.
G. Walther u. Frau.

Gasthof „zur Krone“, Heinrichsort.
Vorläufige Anzeig.

Wir beabsichtigen am Montag, den 18. Februar unseren diesjährigen **Karpfen-Schmaus** abzuhalten und laden hiermit im voraus ergebenst ein.
Karl Sarfert u. Frau.

Damen-

<p>Kragen Schleifen Gürtel Handschuhe Schleier Korsetts Schürzen</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; width: fit-content; margin: 0 auto;">Grösste Auswahl!</div> <div style="width: 1px solid black; height: 20px; margin: 0 auto;"></div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px; width: fit-content; margin: 0 auto;">Billigste Preise!</div>
---	--

im Spezial-Geschäft

Markt G. H. Arnold Markt

K. S. Kriegerverein
Lichtenstein.

Zur Beerdigung der Frau Schuldbreiter **Boenike** werden die Kameraden **Mittwoch** vormittag 1/2 12 Uhr im Rüsthauspalast.
Der Vorstand.

Naturhellverein.
Mittwoch, den 23. Januar, abends 9 Uhr

Ausführung
im Ratshaus. D. R.

Heute **Mittwoch**
Schweinschlachten
bei **Herrn Otto.**

Malz-Zwieback
(bereitet in Brehburg'schen Malz-Nährpräparaten)

bester Kinderzwieback,
empfiehlt stets frisch
Emil Tischendorf.

Schleifischer Fenchelhonigertraut
vorzüglich bewährt bei **Küsten, Heiserkeit** und besonders für **Kinder** zu empfehlen.
p. Fl. 0,50 in der Drogerie und Kräutergewölbe zum **Kreuz**
Curt Liegmann.

Landauer,
ganz neu restauriert, verkauft preiswert **Ed. Kunze,**
Schmiedemstr., Döbeln.

Fohlen
1 1/2 Jahre alt, dunkelbraun, sofort zu verkaufen. Ausfunft **Zogel-Expediton.**

Helfenknüpfel
Können dauernde Arbeit bekommen bei **Ja Scheibner,**
Dächstein, Hohberg.

Bäckerlehrling
unter günstigen Bedingungen Ostern gesucht
Albin Lepetit, Dächstein.

Freundliche Stage
mit Wagon und Zubehör nebst Gartennutzung ab 1. April billigst zu vermieten. Näheres **Ernefennstr. 1 part, links**

Wasche mit



Luhrs

Giebt schönste Wasche

Nurecht MIT ROTBAND

Creppapier,
farbig sortiert, passend zu Blumtopfhüllen empfiehlt
J. Wehrmann's, Buchhdlg.

Deutsches Haus,
Hohndorf.

Sonnabend, den 26. Januar
Auftreten der berühmten
Oskar Junghänel's humorist. Sänger.
Im voraus laden freundlichst ein
E. Wagner. Die Direktion.

Eugen Berthold
Callenberg-Lichtenstein.
Spezialgeschäft für **Bilder-Einrahmung**
in bester Ausführung.
Anfertigung aller Buchbinderarbeiten. **Geschäftsbücher**
Kaufschutempel.

Bleichsoda,
a Pfd. 10 u. 15 Pf.,
Steinbach's

Waschextrakt
a Pfd.-Pak. 20 Pfg.,
Albin Eichler,
vorm. Paul Laug, Seifenfabrik

Doppelkopfstarten
mit doppeltem Bild,
Feinste Salon-Staffarte
im Stui & 1 Mt.,
Staffarten lackiert und unlackiert
empfiehlt billigst
J. Wehrmann's
Buchhandlung.

Closettpapier in Rollen
zu haben bei
Robert Pilz, Buchbinderei-
Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche ein ordentliches, in Hausarbeit erfahreneres
Dienstmädchen.
Frau **Anna Pafalla**

Rechtsanwalt
Gotthold Tottmann
Auguste Tottmann
geb. Claus
Vermählte.
Lichtenstein - Callenberg,
Leipzig,
19. Januar 1907.

Gestern Montag mittag 12 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden im festen Glauben an seinen Erlöser mein innigstgeliebter Gatte, unser herzenguter, treusorgender Vater, Schwieger- u. Grossvater, Herr **Webermeister**
Karl Friedrich Dietze,
in seinem 72. Lebensjahre.
Im tiefsten Schmerze zeigen dies hierdurch an **Schönheide,** den 22. Januar 1907
Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern:
Auguste Dietze geb. Schmidt
Viktor Sattler u. Frau geb. Dietze
Emil Löschner u. Frau geb. Dietze
Ernst Meier u. Frau geb. Dietze
Paul Harzer u. Frau geb. Dietze.
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Donnerstag mittag 12 Uhr von der Halle zu Lichtenstein aus statt.

Dank.

Für die hocherbredenden vielseitigen Erweisungen wohlmeinender Herzen bei dem herben Verlust unserer unvergesslichen treusorgenden Mutter, der Witwe
Caroline Gerber,
sagen wir für die sinnreichen Geschenke aufrichtigen Dank. Dank für die Begleitung zur letzten Ruhestätte und für die schöne Trauermusik am Sarge Dank dem Herrn Pfarrer Lösche für die trostreichen Worte am Grabe, sowie auch Dank dem Kirchenchor.
Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ u. „Habe Dank“ in deine kühle Gruft nach.
Marienuau, den 22. Januar 1907.
Die tieftrauernden Kinder
nebst Geschwistern.

Die Trauen führt der Herr hinaus
Aus dieses Lebens Sturm und Graus
Zum Wiedersehen im Vaterhaus.

Koche ohne Feuer
in echt **Bilfener** Kochgeschirr.
Die Speisen werden nur angekocht und kochen dann ohne jede Vorrichtung und ohne Feuerung weiter.
Alleinverkauf: **Ernst Krohn, Hauptstraße.**



Röst-Kaffee,

hergestellt auf dem allernuesten **Patent-Schnell-Röster** „**Reford**“
mit elektrischem Betrieb
empfiehlt stets frisch in hochfeinen Qualitäten
Louis Arends,
Lichtenstein i. S.

Husten Sie?

Alle Binderungsmittel gegen

Husten, Heiserkeit, Katarrh etc.

<p>Emser u. Sodener Pastillen, Salmiakpastillen, Salmiakpatronen, Sachou, echt Lactigen, Emser'sche Hustenheil, Raiser's Brust-Caramellen, Dr. Schmidt's Brust-Bonbons, Schwarz u. weiss. Candis, echt bayr. Malz, Fenchelhonig, Rhein. Trauberbrusthonig, Wacholderbeerfrucht, garant. rein, schwarz. Johannisbeerfrucht u. f. w.</p>	<p>Alle Kräuter, Wurzeln etc. Althee, Süßholz, Fenchel, Anis, Isländ. Moos, Pferdmoos, Hufslattig, Lungenkraut, Bein, echt russischen Knötterich, Zum Gurgeln: schwarze Malven, Salbei, Alaun, Chloraur. Kali, übermangans. Kali u. f. w.</p>
--	--

Inhalationsapparate

Drogerie zum Kreuz, **Curt Liegmann.**

Verlag und Verlag von Otto Koch & Wilhelm Bauer, für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Bauer, für den Inseratenteil Otto Koch; sämtlich in Lichtenstein